

[illegible][illegible][illegible]

Altena, den 24. August 1837.

Der Magistrat.

Verhandlung vor dem Rhader Hofesgericht
1426.

Ich Gosschalk zu Onehndt, up disse tzeit
hoves richter des hoves to Rode up der Sol-
men, doe kundt ind bekenne gn dussenn oppent
befegelden richtesdyne, dat ich up ludinge
manado, dach guffte dusses bressies, hebbe
gn hoves gerichte geheet mnt ordell ind
mnt roede ind mnt gewanner band, besetten

Das halbe Dauenhimeb.

Et was mol ne Dullen-Dannmecher stuur-
ven. Un de Dowers kamen un tügen me dat
Dauenhimeb an. Un in diñ Himeb, fehlde
de Rügge. Denn de Brügge was en mennig
gnatig un hest to Roke un dacht: „Met dem
Rüggen liet hat imme Sarke; wann hat do
menis warden oppem Eywe wat siät!“ Un siät
tügen dem Dauen dat Himeb an un laggen
ne int Sark. Awer, Rükkers! do bärt y
siähn föllen, bat use Dullen-Dannmecher
Menske bligig moorte! Sai richtere siät half
opp, knuffte Earde Füßte un sagte: „Wai un
waidmol näi! Sau dau idt et nit, un wann
yge oppen Ropp stellet! Jedem, bat können
kaukümme! Un id well minn richtig Himeb
heerwen! Main yd, id wöll do omme
dingsten Dage stohn un schämen mitk un
Brüggen ünner mynen Rügge no der Rüre!“

A. B. Grimme.

Von Ferd. Schmidt, Burg Altena.

Wenn Herlohn nur nummehr rund 700 Hufen von dem Grafen Adolph I. von der Mark mit köstlichen Freiheiten bewohnt wurde, so haben dazu die Erstzritigkeiten die unmittelbare Veranlassung gegeben, die nach dem gewaltsamen Ende des Kölner Erzstifts Engelbert von Berg zwischen der Herforder und der Märkischen Linie des Altener Grafenhaus zu einem achtzehnjährigen erbitterten Kriegszustande führten. Sichtlich ist damals — zwischen 1232 und 1242 — die Stadt Herlohn als eine Feste gegen das neu erstandene Limburg über der Lenne aus den um die alte Pantraskirche gelegenen Höfen zusammengezogen und mit Wall und Graben befestigt worden — eine Urkunde über die Verleihung der Stadtrechte ist allerdings nicht aus uns gekommen. Zu diesem Schritte hat den Grafen von der Mark aber gewiß auch noch ein anderer Umstand bewogen, der uns her

1220 gegründeten Stadt Hamm beiegelegt worden.

Auch die Stadtverwahrung Camens werden wir in diese fehderreiche Zeit der I. Hälfte des 13. Jahrhunderts zu setzen haben, denn in der Zeitraume zwischen den beiden feindlichen Hülften vom 1. Mai 1243 mußte sich Graf Adolph von der Mark verpflichten, keinen weiteren Ort außer Camen und Hamm zu besetzen; und wenn auch Graf Eberhard von der Mark sich am 15. Juni 1278 dem kölnen Erzbischof gegenüber verpflichten mußte, den Breiterzaun und die Befestigungen der beiden Städte Herlohn und Camen niederzuliegen, so wird doch gerade in dieser Urkunde Camen ausdrücklich als Stadt bezeichnet, und wir sehen zudem anderthalb Monate später die Bürgerschaft Camens eine Urkunde mit ihrem eigenen Siegel bekräftigen.

Besonders hatte Schmiede in der märkischen Limburgischen Erbscheide unter den Ueberfällen

uralte Eisenhandel, von dem die Ortschaft schon um die Mitte des 11. Jahrhunderts ihren Namen führte, und der auch die Ursache dafür gewesen sein wird, daß schon in so früher Zeit Jerslohn eine Münzstätte war, deren Denare um 1083 bis 1060 mit der köhler und dortmünder Münze in gleichem Werte standen.

Wenige Jahre vorher hatten die gleiche Erbfreistigkeiten zwischen den Häusern Jersburg-Vimburg und Mark schon zur Gründung der Stadt Hamm geführt: „Die Erbauung der Stadt (Hamm) ist am Alchermittwoch des Jahres 1228 begonnen“, berichtet uns Lenold von Wartop, der märkische Geschichtsschreiber, u. g. sind die Bewohner des nach dem Tode des Erzbischofs Engelbert von Köln geriefenen Fleckens „Altenbrügge“ damals von dem Grafen Adolph von der Mark „nach dem Hamm“ an der Lippe übergesiedelt worden. Eine Urkunde vom 1. November 1213, welche von der Gründung einer Stadt Mark (bei Hamm), also um den damaligen gräflichen Stammsitz, spricht, ist wohl stark verdächtig, aber die darin aufgeführten Rechte sind zweifellos der 1226 gegründeten Stadt Hamm beiegelegt worden.

Auch die Stadtbürgerung Camens werden wir in diese fehrereiche Zeit der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts zu setzen haben, denn in der Urkunde zwischen den beiden feindlichen Häusern vom 1. Mai 1243 mußte sich Graf Adolph von der Mark verpflichten, keinen weiteren Ort außer Camen und Hamm zu besetzen; und wenn auch Graf Eberhard von der Mark sich am 15. Juni 1278 dem köhler Erzbischof gegenüber verpflichtet mußte, den Breiterjaun und die Befestigungen der beiden Städte Jerslohn und Camen niederzulegen“, so wird doch gerade in dieser Urkunde Camen ausdrücklich als Stadt bezeichnet, und wir sehen zudem anderthalb Monate später die Bürgererschaft Camens eine Urkunde mit ihrem eigenen Siegel bekräftigen.

Besonders hatte Schwere in der märkisch-limburgischen Erbfehde unter den Ueberfällen

Es gibt keinen Grund, weshalb man
sich nicht für die Demokratie einsetzen
kann. Die Demokratie ist ein System,
das die Freiheit und die Gerechtigkeit
für alle Menschen garantiert. Es ist
ein System, das die Macht in die
Hände der Bürger legt und die
Regierung zur Verantwortung zieht.
Die Demokratie ist ein System, das
die Freiheit und die Gerechtigkeit für
alle Menschen garantiert. Es ist ein
System, das die Macht in die Hände
der Bürger legt und die Regierung zur
Verantwortung zieht. Die Demokratie
ist ein System, das die Freiheit und die
Gerechtigkeit für alle Menschen
garantiert. Es ist ein System, das die
Macht in die Hände der Bürger legt
und die Regierung zur Verantwortung
zieht. Die Demokratie ist ein System,
das die Freiheit und die Gerechtigkeit
für alle Menschen garantiert. Es ist
ein System, das die Macht in die
Hände der Bürger legt und die
Regierung zur Verantwortung zieht.